Ich glaub ich bin im Wald…

So mag manch Theater- und Sängerfreund gedacht haben, als er sich voller Erwartungen in der gut besuchten Turnhalle nach einem bekannten Gesicht umsah. Der Singkreis Randetal hatte am vergangenen Wochenende zum Sängerchränzli eingeladen. Man genoss den zarten Braten, den feinen Kartoffelsalat und insbesondere das Gespräch mit Familie, Freunden und Nachbarn.

Mitten im Wald stehend begrüsste die Präsidentin Trudi Vogelsanger die Gäste zum Sing- und Theaterabend. Mit dem Lied „Ufem Bänkli vorem Huisli“ konnte sich dann auch manch Begginger identifizieren. „Wie baas isch mer“ war nicht nur das nächste Lied betitelt, man merkte bald, dass die Sänger, wie auch die Zuschauer sich wohl fühlten. Mit einem Blick in die Vergangenheit offenbarte sich kurz danach eine ganz andere Sichtweise. Arbeit diktierte damals den Tagesablauf. Gab es einen Grund zum Feiern wurde dies ausgiebig genutzt. So auch von den drei Bauern Gusti, Ferdi und Ewald. Nach dem Besuch auf dem Viehmarkt haben die drei offenbar beim Jassen etwas zu tief ins Glas geschaut und befanden sich erst spät in der Nacht auf dem Haamweg. Völlig orientierungslos irren sie umher und beschliessen auf der gefundenen Lichtung mitten im Wald zu übernachten. Als sie erwachen, ist es bereits später Mittag „Potzblitz den ganzen Tag verschlafen!“ und sie beschliessen die vorprogrammierte Auseinandersetzung mit ihren Frauen um einen weiteren Tag zu verschieben. Ein Liebespaar stösst zu ihnen und hält die drei völlig verdreckten und stinkigen Gesellen für Räuber. Angsterfüllt geben sie ihnen unaufgefordert ihr ganzes Geld, rennen davon und erzählen im Dorf die grössten Räubergeschichten. Die Bauern, völlig durcheinander, legen die noch immer schweren Köpfe erneut ins weiche Moos. Vom „Abendfrieden“ der Chorkameraden werden sie in den Schlaf gesungen. Unterdessen machen sich die Frauen auf den Weg ihre „nichtsnutzigen Biersüffel“ zu suchen. Bewaffnet mit Wallholz und Mistgabel fürchten sie sich nicht vor den angeblichen Räubern im Wald. Als die Polizisten, geführt von der jungen Maid, auf die Lichtung treffen, halten sich die drei Gesellen horchend versteckt und begreifen auf einmal, dass die Polizei von ihnen redet, dass sie die gesuchten Räuber sein sollen.

Mit dem Räuberlied geht es in den zweiten Akt und die vom Hunger geplagten Kerle werden ihrem Ruf gerecht und beschliessen etwas Essbares zu stehlen. Die Polizei ist erneut auf Spurensuche und trifft auf die wütenden Ehefrauen. Als aber Lene, Agnes und Burgi ein besticktes Taschentuch finden, kippt die Wut auf ihre Männer in Angst um. Kein schönes Wiedersehen mit den Männern steht bevor, als es den Frauen klar wird, dass ihre Ehegatten ihnen die Räubergeschichten vorgespielt haben. Um den Ruf zu wahren, fesseln sie ihre Männer und holen die Polizei. Zum Ausrauben verpackt liegen diese hilflos da und eine vorbeikommende Räuberin nutzt die Situation aus. Die helvetische Polizei naht und rettet die Männer, welchen zu Hause, weder ein Bad, noch eine üble Auseinandersetzung mit ihren Frauen erspart bleibt.

Wohlklingende Stimmen haben die unterhaltsame, mit viel Witz bespickte Geschichte, zwischendurch mit passenden Liedereinlagen umrahmt. Mimik und Gestik der Schauspieler welche in ihren Rollen völlig aufgingen, bereiteten zusätzliche unterhaltsame Momente. Das letzte Lied „One Way Wind“ welches mit Klavierbegleitung vorgetragen wurde, berührte Herz und Seele, sorgte bei den begeisterten Besuchern für eine Gänsehaut und rundete den stimmungsvollen Abend ab. Die grossartige Leistung welche vom Singkreis Randetal an diesem Abend gezeigt wurde, forderte von den Sängerfreunden mit anhaltendem Applaus eine Zugabe. Die Präsidentin bedankt sich bei allen Helfern und die Sänger übergaben die Bühne der Tanzmusik.

In gemütlicher Runde liess man den gelungenen Abend ausklingen.

MW